

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

40. Jahrgang.

Nr. 48.

Neuenbürg, Sonntag den 26. März

1882.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag. — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S; auswärts vierteljährlich 1 M 45 S. — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Neuenbürg.

An die Ortsvorsteher.

Die Ortsvorsteher haben die Gemeindepfleger auf den § 14 der Verfügung des K. Ministeriums des Innern vom 23. März 1881, betreffend die Vollziehung des Reichsgesetzes vom 23. Juni 1880 über die Abwehr und Unterdrückung von Viehsuchen und des dazu ergangenen württ. Ausführungsgesetzes vom 20. März 1881, Regierungsblatt Seite 202 hinzuweisen, wonach die Aufnahme und Verzeichnung der Viehbesitzer und ihres beitragspflichtigen Viehbestandes nach dem Viehbestand vom

31. März. d. J.

zu erfolgen hat.

Die erforderlichen Formulare werden den Ortsvorstehern von hier aus zugesendet werden.

Den 24. März 1882.

K. Oberamt.
Mahlé.

Neuenbürg.

An die Ortsvorsteher.

Die Ortsvorsteher werden veranlaßt, die K. Verordnung, betreffend den Schutz der Vögel vom 16. Aug. 1878, Regierungsblatt Seite 205 ff. alsbald in ortsüblicher Weise wieder zu verkündigen und sich nicht nur selbst eifrig angelegen sein zu lassen, diesen Vorschriften die erforderliche Geltung zu verschaffen, sondern hiezu auch ihre Offizianten und Diener, insbesondere die Waldmeister, sowie die Polizeidiener, Feld- und Waldschützen unter angemessener Erinnerung an die treue Erfüllung ihrer diesfälligen Pflichten, aufzufordern.

Die Gemeindeangehörigen sind auf den § 6 jener Verordnung besonders hinzuweisen, derselbe lautet:

„Der Strafbestimmung des Art. 40 des Gesetzes vom 27. Dezember 1871, betreffend Aenderungen des Polizeistrafrechts bei Einführung des Strafgesetzbuches für das deutsche Reich unterliegt ferner, wer während der Brutzeit der nützlichen Vögel und während der Zeit, in welcher die jungen Vögel noch flügg sind, d. h. in der Zeit vom 1. April bis 30. Juni Hunde oder Katzen im Walde oder auf freiem Felde umher-schweifen läßt.“

Den 24. März 1882.

K. Oberamt.
Mahlé.

Neuenbürg.

An die Ortsvorsteher.

Die Ortsvorsteher werden veranlaßt, zur Erledigung der Abhör-Rezesse über die Gemeinde- und Stiftungsrechnungen das Erforderliche einzuleiten.

Das Oberamt behält sich vor, aus einzelnen Gemeinden die Abhör-Rezeßbücher einzuverlangen.

Den 24. März 1882.

K. Oberamt.
Mahlé.

Neuenbürg.

An die Ortsvorsteher.

Da dem K. Ministerium des Innern über die im Oberamtsbezirk Neuenbürg zur Bekämpfung des Vagantenthums getroffenen Maßregeln und deren Wirkungen Bericht zu erstatten ist, so werden die Ortsvorsteher beauftragt, spätestens bis zum

13. April d. J.

über nachstehende Fragepunkte Auskunft zu ertheilen:

- 1) Wie groß ist die Zahl der in dem Zeitraum vom 31. April 1881 bis zum 31. März 1882 durch Naturalverpflegung Unterstützten im Ganzen?
- 2) Wie viele von den Unterstützten haben erhalten
 - a. Vesperbrot,
 - b. Mittagessen,
 - c. Abendessen, Nachtquartier und Frühstück?
- 3) Wie hoch beläuft sich dafür der Aufwand
 - a. für Vesperbrot,
 - b. für Mittagessen,
 - c. für Abendessen, Nachtquartier und Frühstück?

Für Biffer 2 und 3 sind die einzelnen Monate auseinander-zuhalten.

- 4) Ist ein Arbeitsnachweisbureau vorhanden?
- 5) Welche Wirkungen hatten die in der Gemeinde zur Bekämpfung des Vagantenthums getroffenen Maßregeln?

Für das Etatsjahr 1880/81, von welchem der entstandene Aufwand bereits bekannt ist, ist nur anzuzeigen, welcher Betrag davon im Ganzen durch freiwillige Beiträge aufgebracht worden sei. Sollten in einzelnen Gemeinden die durchreisenden armen Fremden in den Etatsjahren 1880/81 und 1881/82 Ortsgeschenke in Geld erhalten haben, so wäre für jedes der beiden Jahre die Zahl der Unter-

stützten und der Gesamtbetrag des Aufwandes dafür abgefordert anzugeben.

Aus denjenigen Gemeinden, in welchen von der Vorkehrung besonderer Maßregeln zur Bekämpfung des Vagantenthums Umgang genommen oder deren Durchführung wieder eingestellt worden ist, wird einem Berichte darüber entgegengesehen, welche Gründe die Gemeindebehörde zu ihrem ablehnenden Verhalten bewogen haben.

Den 24. März 1882.

K. Oberamt.
Mahlé.

Revier Calmbach.

Stammholz-Verkauf.

Donnerstag den 30. März

Vormittags 10¹/₂ Uhr

auf dem Rathhaus in Calmbach:

1744 Stück Nadelholz-Lang- und Sägholz mit 1554,7 Fm.; 133 taunene Baustangen mit 17,62 Fm.; 7 Eichen mit 4,99 Fm. und 18 Buchen mit 21,54 Fm. aus den Schlägen Meistern-Ebene, Kreuzstein und Untere Eyachhalde, sowie Scheidholz aus verschiedenen Abtheilungen der Distrikte Eiberg, Heimenhardt und Meistern.

Revier Simmersfeld.

Holz-Verkauf.

Am Donnerstag den 30. März Vormittags 10 Uhr in der Sonne in Simmersfeld aus den Staatswaldungen Enzwald Abth. 18 Riechhardtle, 37 Hummelberg, 49 Kirchhofweg, Spielberg Abth. 4 zuj. 45 St. Nadelholzderbstangen VI. Kl., 8 Km. buchene Prügel u. Anbruch, 452 Km. Nadelholz-Scheiter, Prügel und Anbruch.

Calw.

Viehmarkt

findet statt

Mittwoch den 29. März 1882.

Mönsheim,
Oberamts Leonberg.

Eichen-Stammholz-Verkauf.

Am Montag den 27. d. Mts. werden in den Gemeindefeldern Laiern und Anglesbusch gegen baare Bezahlung vor der Abfuhr verkauft:

150 Stück Eichen, worunter ²/₃ ausgezeichneter Qualität von 4—17 m Länge von 30—96 cm mittlerem Durchmesser.

Abfuhr bequem. Zusammenkunft Morgens 8 Uhr im Ort. Liebhaber ladet freundlich ein Den 16. März 1882.

Schultheiß Schäußele.

Althengstett.
Stammholz-Verkauf.
 Am Montag den 27. d. M. werden im Gemeindewald ca. 800 Fm. Lang-, Klotz- und Bauholz, ersteres Stück-, letzteres losweise verkauft.
 Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Ort. Den 18. März 1882.
 Gemeinderath.

Privatnachrichten.
 Neuenbürg.
Fahrrath-Verkauf.
 In Folge Wegzugs verkaufe ich am Montag den 27. d. Mts. Vormittags
 1 rundes Faß in Eisen gebunden, 1 Kinderbettlade sammt Bettrost, 1 Kinder-Schwägel, 1 Schreibpult mit Aufsatz und 1 großen Tisch.
 Bahnmeister Weyhsmüller.

Rothenbach-Werk.
 Um mit größeren
Abholzvorräthen
 schnell zu räumen, verkaufen wir bis auf Weiteres:
 Althöhen, 4 Raummeter oder eine einspannige Fuhre zu M. 10.
 Spreißenholz pr. Klasten oder einspannige Fuhre zu M. 3. 50.

Wildbad.
 Unterzeichnete setzt zum Verkauf aus:
 1 vollständigen Glaserhandwerkzeug,
 1 größere Partie rothf. Sandwerksholz,
 1 Rest Glasziegel,
 wozu Liebhaber eingeladen sind.
 Glaser Knöller Wittve.

Neuenbürg.
 Frisch gewässerte
Stoekfische
 empfiehlt
 Theodor Weiss.

Liebenzell.
 Nachdem ich von der Aktiengesellschaft für Düngersfabrikation in Reutlingen eine
Niederlage von
 fein gedämpfem Knochenmehl,
 Kalksuperphosphat,
 Reutl. Guano & Wiesendünger
 übernommen habe, empfehle ich solche zu geneigter Abnahme zu den Fabrikpreisen.
 Friedrich Bez,
 Kaufmann.

Eine Partie Wein
 verkauft sehr billig
 Louis Barth in Calmbach.



TOLLWERCK'SCHE BRUSTBONBONS
 Paquet 20 Pfg.
 Die außerordentliche Verbreitung dieses Hausmittels hat eine ebensogroße Zahl ähnlicher Präparate als Nachahmer hervorgerufen, welche sich nicht entblöden, Verpackung, Farbe und Etikette in täuschender Weise herzustellen. Die Packete des ächten Tollwerck'schen Fabrikates tragen den vollen Namen des Fabrikanten und kennzeichnen sich die Verkaufsstellen durch ausgelegte Firmen-Schilder.

Restitutions-Schwärze
 von **Otto Sautermeister**
 zur Oberrn Apotheke Rottweil ist das vortrefflichste Mittel zum Auffärben abgetragener dunkler Kleider und Filzhüte. In Flaschen zu 50 S und 1 M zu beziehen von der Niederlage in
 Neuenbürg Apotheker Palm,
 Wildbad Carl Schobert.

Ein anständiger junger Mensch, welcher Lust hat, das
Guillochiren
 gründlich zu erlernen, findet eine Lehrstelle in welcher auf Verlangen auch Kost und Logis gegeben werden könnte.
 Wo? sagt die Redaktion.

Pforzheim.
Lehrlings-Gesuch.
 Ein junger Bursche, der die Bäckerei gründlich zu erlernen wünscht und aus guter Familie wird in die Lehre gleich oder bis Ostern angenommen bei
 Bäcker Zentschler,
 Dillsteiner Straße bei der Hofbrücke.

Neuenbürg.
Ein Mädchen
 in ein Gasthaus wird zum sofortigen Eintritt gesucht.
 Wo sagt die Redaktion d. Blts.

Ein zuverlässiger
Fuhr- und Bauern-Knecht
 kann sogleich eintreten.
 Wo sagt die Redaktion.

Neuenbürg.
Ein freundliches Logis
 vermietet
 G. Weil, Uhrmacher.

Neuenbürg.
Hotel zur alten Post.
 Samstag den 1. April
 Abends 7 1/2 Uhr

Concert
 des „Gemischten Chors“
 unter freundlicher Mitwirkung von Frln. **Fr. Heimberger** aus Reutlingen und hiesiger musikalischer Kräfte.
 Programm in der Samstagsnummer.

Auf der Straße von Hirsau nach Rothenbach ging ein Taschen-Kalender v. 1880 verloren. Der Finder wolle denselben gegen Belohnung bei der Red. d. Bl. abgeben.

Technicum Mittwelda.
 (Sachsen.) — Höhere Fachschule für Maschinen-Ingenieure und Werkmeister. Vorunterricht frei. Aufnahme: Mitte April u. October.

Zur Anfertigung von Druckarbeiten
 jeder Art
 empfiehlt sich die
BUCHDRUCKEREI
 von
Jac. Meeh.

Schmidt & Günther's Leipziger Illustrirte Jagdzeitung 1882 Nr. 11, herausgegeben vom Rgl. Oberförster Nixsche enthält folgende Artikel:
 Zur Naturgeschichte der Waldschnepfe von Ernst Hartert. Ein Jägerleben in der Wüste von G. v. Moers. Eine Wildkahe am Sünfel von Carl Brandt. Der Dreiläufer von Klinghorn. (Zur Gewehrkunde.) u. u. Illustrationen: Waldschnepfen von Chr. Kröner. Der Jäger inmitten seiner Fledlinge von Eberle. Marderlei. Briefwechsel.
Illustrirte Jagdzeitung von Schmidt und Günther in Leipzig erscheint am 1. und 16. des Monats und kostet bei den Buchhandlungen halbjährlich M. 3.—. Bei den Postanstalten vierteljährlich M. 1.50.

Kronik.
Deutschland.

Der Kaiser theilte dem Präsidenten des Reichstags v. Levetzow mit, daß Bismarck demnächst für einige Zeit Berlin verlasse. Derselbe wünsche die Einberufung des Reichstags, für welche jedoch noch kein Termin bestimmt sei.

Rheinbrot, 19. März. Die Kosten der militärischen Besetzung, welche wegen Weigerung des Geflühtes bei der Beerdigung eines protestantischen Kindes am 22. Februar erfolgte, betragen einem klerikalen Blatte, der Tr. Ldz. zufolge, 3000 M., darunter 200 M. für Depechen. Der Gemeinderath ist vom Landrath v. Nuntel aufgefordert worden, diese zu bezahlen, was jedoch abgelehnt wurde.

Ein deutscher Mäßigkeits-Verein in Aussicht. In Godesberg am Rhein traten am 10. März einige Männer aus dem westlichen Deutschland, verschiedenen politischen und kirchlichen Lagern angehörig, und ebenso aus allerlei Beruf — Aerzte, Geistliche, Industrielle, Nationalökonom

u. f. f. Mittel des n. Afkohofunde Borstz. Irrenaus W. leich- andere Europe eine B. wickelt ernstlich. F. sind se. lauf. Fol. 32 an den schmutz dem m. der Fig. zu we. inforre. Markt sehr m. besten Ebenjo. Falschit gefomn. zeichen schlecht an. A. adlers in der. Be. Morgen alte W. und Ha. liche W. bin, de. seit di. Freiwil. denen, Bekann. übrig k. brechen. wohnun. ca. 35. Schmel. Tochter diese ih. ren vo. dieselbe. für to. lammer. Sonnta. fallen. gesehen. Hauses die Pol. durch G. mochten verschaf. der alte. die tod. lammer. verwah. Ihre F. lang ge. mäßig. fielen. der Mu. ihre M. Potsdam ihr als zurückge.



u. s. f. —, zu einer Besprechung über Mittel und Maßregeln gegen die Zunahme des maßlosen Branntweintrinkens oder Alkohol-Mißbrauchs (wie es in der Heilfunde jetzt gewöhnlich heißt) unter dem Vorsitz des bekannten, hervorragenden Irrenarztes Geh. Medicinalrath Dr. Rasse aus Bonn zusammen. Man einigte sich leicht dahin, daß nach dem Vorgang aller anderen gleich civilisirten Länder Nord-Europas und Nord-Amerikas auch bei uns eine Vereinsthätigkeit im großen Stil entwickelt werden müsse, wenn dem Uebel ernstlich zu Leibe gegangen werden solle.

Falsche Fünzig-Markscheine sind seit Anfang dieses Monats im Umlauf. Dieselben tragen die Serie VII., Fol. 32, Lit. G., Nr. 146,271 und sind an dem dickeren, rauheren Papier, der schmutziggroßen, bez. braunen Grundfarbe, dem matten und verschwimmenden Druck der Figuren und Schrift, im Gegensatz zu welchem die in schwarzer Farbe aber inkorrekt gedruckten Worte 50 (Fünzig) Mark stark hervortreten, sowie an der sehr mangelhaften Ausführung der Arabesken auf der Rückseite zu erkennen. Ebenso sind, der St.-Z. zufolge, neue Falsifikate von Zwanzig-Markstücken vorgekommen. Dieselben haben das Münzzeichen D und die Jahreszahl 1879, sind schlecht gerändert und fühlen sich fettig an. Auf dem Avers im Kopf des Reichsadlers ist ein Sprung, der sich jedenfalls in der Matrix befindet, ausgeprägt.

Berlin, 20. März. Am 8 Februar Morgens 5 Uhr verließ die 27 Jahre alte Anna Lange, Tochter der Rentiere und Hauseigentümerin Lange, die elterliche Wohnung, ist bei ihrer Jugendfreundin, der Frau Lehrer R. gewesen und seit dieser Zeit spurlos verschwunden. Freiwilliges Fernbleiben der Verschwundenen, Aufenthalt bei Verwandten oder Bekannten ist ausgeschlossen, so daß nur übrig bleibt, einen Unfall oder ein Verbrechen anzunehmen. — In einer Dachwohnung in der Brüderstraße wohnt seit ca. 35 Jahren die 71jährige Wittwe Schmeling mit ihrer ca. 30 Jahre alten Tochter Wilhelmine. Die Wittwe hatte diese ihre einzige Tochter seit ca. 10 Jahren vollständig der Welt entzogen und dieselbe, die von Hausbewohnern längst für todt gehalten wurde, in der Dachkammer eingeschlossen gehalten. Seit Sonntag war es den Nachbarn aufgefallen, daß auch die alte Frau nicht mehr gesehen wurde; ein Miteigentümer des Hauses beschloß daher, die Thür durch die Polizeibehörde öffnen zu lassen. Erst durch Einschlagen der Thürfüllung vermochten sich die Beamten Eingang zu verschaffen und man fand nun — von der alten Frau selbst zwar keine Spur — die todt geglaubte Tochter in der Dachkammer lebend, aber in einem entsetzlich verwahrlosten Zustand im Bett liegen. Ihre Fingernägel waren krallenförmig lang gewachsen, während die Haare übermäßig lang und struppig in das Gesicht fielen. Auf die Frage der Beamten nach der Mutter erklärte die Unglückliche, daß ihre Mutter vor circa 9 Tagen nach Potsdam zu Verwandten gereist sei und ihr als Nahrung einen Eimer Wasser zurückgelassen habe. Sie verfiel darauf

in Krämpfe, schrie beständig nach ihrer Mutter und bat um einen Eimer Wasser. Ein hinzugerufener Arzt konstatierte, daß die Unglückliche geisteskrank sei und ordnete ihre Ueberführung nach der neuen Charité an. Ihr Zustand ist ein nahezu hoffnungsloser. Die Recherchen nach der alten Wittve Schmeling, die nach Aussage von Hausbewohnern an religiösem Wahnsinn leidet, sind bisher ohne Erfolg geblieben. (Berl. Bl.)

Württemberg.

Württ. Landesgewerbeausstellung. Soeben ist der Rechnungsabschluss der Württ. Landesgewerbeausstellung des Jahres 1881 im Druck erschienen, der die Generalabrechnung pro 18. Febr. d. J. aufstellt. Hiernach beträgt der Ueberschuß M. 304,142.88. Zusammen Aktiva M. 317,522.06, denen M. 12,911.18 Passiva, Saldo der W. Bankanstalt u. gegenüberstehen. — Die Schlussitzung der Ausstellungscommission findet im Foyeraal des Königsbaus am Donnerstag den 30. März Vormittags 10 1/2 Uhr statt mit der Tagesordnung: 1) Endabrechnung; 2) Ertheilung der Decharge; 3) Verwendung des Ueberschusses. Nachmittags 2 Uhr am genannten Tage vereinigt ein Diner die Mitglieder im Hotel Marquardt.

Tübingen, 23. März. (Schwurgericht.) Der 39jährige verheirathete Nagelschmied Jak. Dav. Reichardt von Entlingen, OA. Herrenberg, geb. von Echterdingen, wurde auf Grund der gegen ihn geführten Verhandlung von den Geschworenen zweier Verbrechen des Mords, verübt an den hochbetagten Weich'schen Eheleuten in Wurlingen OA. Rottenburg und eines damit in Verbindung stehenden Raubs für schuldig erkannt und demgemäß vom Gericht zum Tode verurtheilt. (Obmann der Geschworenen war Forstm. Graf v. Uxkull v. Neuenbürg.)

Kirchenheim a. L., 20. März. Auf dem heutigen Schweinemarkt wurden gebracht: 560 Milch- und 210 Läufer Schweine. Preis per Paar Milchschweine 24—28 M., für ein Paar Läufer 38—40 M. Verkehr äußerst lebhaft.

In Wehingen kaufte dieser Tage ein dortiger Gerber von einem Brennmaterialienhändler in Neutlingen einen Weinberg, wofür ersterer dem letzteren als Zahlung bis zum Jahre 1885 180,000 Stück Lohkläs zu liefern hat. Der Kauf wurde eingeschrieben.

Heidenheim, 20. März. Gestern Mittag rettete Stationskommandant Klein von hier ein dreijähriges Kind aus der Brenz und brachte es den Eltern zurück.

A u s l a n d.

Daß die Londoner Nebel unangenehm sind, weiß Jedermann; daß sie aber zudem äußerst kostspielig sind, ist weniger bekannt. Ein einziger Nebeltag brachte jüngst einer Gasanstalt 12,000 L. (240,000 M.) ein für den Mehrverbrauch gegen gewöhnliche Tage! nimmt man sämtliche Gasanstalten der Hauptstadt zusammen, so kommt gewiß 1 Million Mark für einen Tag heraus.

Die Kaiserin von Oesterreich wird, wie sich der „Standard“ aus New-York melden läßt, im nächsten Herbst zu einem Besuche in Canada erwartet. Die Prin-

zessin Louise dürfte wahrscheinlich die Kaiserin begleiten, die neue Jagdabenteurer zu finden hofft. Der Marquis von Lorne wird einige hervorragende amerikanische Jäger einladen, sich der kaiserlichen und königlichen Jagdgesellschaft anzuschließen.

Miszellen.

Der Krieg in Gröbstedt.

Humoristische Vorgeschichte aus dem preussischen Feldzuge 1866.

(Von A. unter der Linde.)

(Fortsetzung.)

Entschieden freundlich war Martchen. Er erzählte seine Geschichte, wie er, der Sohn einer Wittve, mit seinem Bruder zum Heere gemußt und seine Mutter darum ihr Oekonomiegut verpachtet habe. Wieder nach Hause zurückgekehrt, habe er seine Mutter nicht wieder gefunden; sie sei inzwischen gestorben und sein Bruder sei bei Rissingen geblieben. Er habe das Grab seines Bruders aufgesucht und wandere nun wie ohne Heimath herum. Man solle ihm gönnen, hier einige Tage zu verweilen. Man bedauerte ihn allgemein und, wie sich denken läßt, Martchen am meisten.

Die Bestellzeit drängte. Braun griff mit an. Er verjah Görgs Stelle, fast noch besser wie dieser. Eine Furche aderte er, daß der alte Reimer seine Freude d'ran jah und das Säen ging ihm so von der Hand, daß der alte Reimer meinte, er könne es fast so gut wie er selbst.

Nach einigen Tagen wollte Braun abreisen; doch da man seine Hilfe immer noch brauchen konnte, sagte der alte Reimer, wenn es ihm nicht pressire, könne er ja noch auf einige Tage dableiben. Braun willigte gern ein. Daß während der Zeit gar manches Viertelstündchen für Braun und Martchen abfiel, liegt auf der Hand, manchmal gar eine ganze Stunde, ohne daß ein Schöpftopf die „Diskussion“ verwässert hätte.

Zobel Adam roch Lunte, wie die Gröbstedter sagen und fand sich gar bald bei Martchen ein und las ihr ordentlich den Text, daß sie, seine Braut, doch gar zu vertraulich mit Braun, dem herumlungern den Preußen, verkehre und das wolle und könne er nicht leiden. Er verbitte sich solche Artigkeiten ein für alle Mal.

Martchen war über diesen Ton verwundert und rieb ihm unter die Nase: daß es soweit noch lange nicht gekommen sei mit ihr, sich vorschreiben zu lassen, mit wem sie freundlich sein dürfe. Sie habe ihm schon lange sagen wollen, daß ihr sein herrisches Auftreten ganz und gar nicht gefallen wolle. Den Braun lasse sie sich nicht schelten. Wenn ihm ihr Verhalten nicht gefiele, so habe sie gar nichts dagegen, wenn er ganz und gar wegbliebe.

Das fuhr dem Zobel Adam vor den Kopf: „Also so stehen wir!“ sagte er. „Du brichst die Urjachen vom Zaune, mich los zu werden! Allein so hitzig geht's nicht. Du bist meine Braut von Kindheit auf gewesen und sollst's bleiben. Habe ich nicht das Wort deines Vaters und deiner Mutter? Und wenn du gar meinst, diesen Lungerer, den Braun zu freien, da verrechnest du dich. Der kommt



nimmermehr nach Gröbstedt. Der mag sich vorsehen, daß er ganzbeinig wieder aus Gröbstedt geht." In diesem Tone ging's fort. Martchen hörte ihn nicht weiter an. Sie ging und ließ ihn stehen.

Zobel Adam, ganz aufgebracht und in Sorge, daß ihm Martchen entgehen könne, schwur sich, Alles aufzubieten, um Braun aus dem Felde zu schlagen.

Am selben Tage noch schickte der Bürgermeister nach Braun und verlangte Brauns „Papiere,“ um ihn, wenn auch nicht des Landes, so doch aus Gröbstedt zu verweisen. Wir brauchen uns nicht über diesen Polizeieifer zu wundern, wenn wir erfahren, daß der Bürgermeister ein Schwager von Zobel ist. Die Papiere waren in bester Ordnung. Dieser Keil also zog nicht.

Inzwischen war Jahrmart in Bacha, wohin hergebrachter Weise ganz Gröbstedt wanderte, wenn auch nur um sich etliche „Kurze“ und bei dieser Gelegenheit eine „Welle“ zu laufen. Das „junge Volk“ von Gröbstedt fehlte dort natürlich nicht und auch Martchen mit Braun waren zugegen. Zobel Adam nestelte sich an Martchen, nannte sie seine Braut und fragte alle Finger lang, ob er ihr dieß oder das kaufen solle. Martchen schlug's aus; ließ sich aber von Braun einen schönen „seidenen Lappen“ kaufen. Zobel Adam wurde darüber braun vor Zorn und verlangte, daß Martchen mit ihm heimgehen solle.

„Mir gefällt's hier lange gut,“ sagte sie und ging nicht mit ihm. Er ging allein weg.

Als es dunkeln wollte, begab sich auch Braun mit Martchen auf den Heimweg.

Wir verheimlichten es gern, müssen's aber an dieser Stelle doch gestehen, daß Preußen, das im ganzen Feldzuge gesiegt hatte, heute in der Person des Braun schmählich geschlagen wurde und noch dazu mit Knüppeln, wie sie der Wald bot. Das Treffen fand statt im Walde vor Gröbstedt. Die Uebermacht war zu groß. Braun mußte flüchten, was auch seine Begleiterinnen gethan hatten. Daß Zobel Adam diese „Leibwäsche“ angestellt und eingeseift hatte, lag auf der Hand.

Martchen gab's ihm am andern Morgen geradezu Schuld und betheuerte, daß sie ihn nicht wieder angucken werde. Braun reiste aber auch am andern Morgen ab und zwar nach Erfurt, wahrscheinlich um seinen Rücken durch diese Festung zu decken.

(Fortsetzung folgt.)

Das Gebräu des Himmels.

(Eine Kaffeegeschichte von Dr. A. C. Müller.)

(Fortsetzung.)

Daß der Kaffee, da er in Paris war, nun auch nach allen andern Ländern kam, versteht sich von selbst, denn die große Seine-Babylon ist nun einmal seit Jahrhunderten die Herrscherin der Mode, deren wahnsinnigste Extravaganzen die Welt meist entzückend findet, wenn sie eben dem Seineufer ihren Ursprung danken. In England soll sich der Kaffee im Jahre 1652 zuerst gefunden haben, indem ein Kaufmann, Edwards, der nach dem Mor-

genlande handelte, einige Säcke dieser Frucht und einen griechischen Bedienten Namens Panyva, der sich auf das Kaffeekochen verstand, mitbrachte. Andere Erzähler berichten, Edwards habe eine schöne junge Sclavin mitgebracht, was allerdings romantischer sein würde. Kurz und gut, der Kaffee gefiel dem braven John Bull, die lieben Freunde und Anverwandten machten bei Onkel Edwards fleißige Kaffeewisiten, so daß dem Wiedermaune, der sein Haus „fast in eine Accise verwandelt“ sah, das Treiben endlich zu bunt wurde. Die Freunde konnte er nicht gut an die Lust setzen, also that er es dem Diener an und gab diesem die Erlaubniß, öffentlich Kaffee zu schänken. Die poetischeren Autoren sagen, Edwards habe seiner niedlichen Sclavin die Freiheit gegeben, ihr einen Mann verschafft, was damals leichter war als heutzutage und hätte dem Ehepaar ein Kaffeehaus eingerichtet. Dies war das erste londoner Kaffeehaus in St. Michaels Alley, Cornhill, dort, wo jetzt das Virginia Coffeehouse steht. Im londoner Intelligenzblatt, im Advertiser, vom 25. Mai 1657 lautete ein Inserat: „In Bartholomen-Lane, hinter der alten Bank, kann man das Getränk, Kaffee genannt, haben und zwar Morgens und um drei Uhr Nachmittags.“ 1660 wurde schon Steuer vom Kaffee erhoben und 1663 ließ Karl II. die Kaffeehäuser schließen, „weil solche von übelgesinnten Leuten errichtet würden, um die königliche Regierung zu verunglimpfen,“ aber nun verloren die Kaffeetrinker die Geduld; sie drohten mit offener Rebellion und der schlaue König mußte schleunigst sein Verbot wieder zurücknehmen.

Deutschland lernte den Kaffee um 1670 kennen und in Berlin hatte man ihn 1675 bereits bei Hofe. Die bachhändlerberühmte Kaiserstadt Wien bekam ihn 1683 bei Gelegenheit der Belagerung durch die Türken. Sobiesky, König von Polen, entsetzte bekanntlich die Stadt und einer seiner tapferen Soldaten Namens Kulicity schlug mehrere Muselmänner allein in die Flucht, drang in ein Zelt und fand und nahm dort einige Säcke mit Kaffeebohnen. Der Kaiser forderte den Polen auf, sich eine Gnade zu erbitten, er suchte um die Erlaubniß nach, seinen Kaffee in Wien verkaufen zu dürfen und dieses Gesuch wurde gewährt. Kulicity richtete ein Kaffeehaus ein, starb als steinreicher Mann, die Municipalität bestimmte, daß künftig jedes neu zu eröffnende Kaffeehaus des Polen Büste in seinen Räumen aufstellen sollte und „Cafe Kulicity,“ das Rendezvous der Polen in Wien, bestand vor wenigen Jahren, vermuthlich auch heute noch.

(Fortsetzung folgt.)

Eine wunderbare Kur.

Vor kurzer Zeit kam ein armer Steinklopfer hinkend in das Consultationszimmer eines Wundarztes, wies sein arg verrentes Bein hin und bat um Hilfe.

Der Wundarzt, ein freundlicher alter Herr, bejah sich den Schaden genau, und nachdem er gefühlt daß nichts gebrochen, verschrieb er eine tüchtige Einreibung und überreichte dem Arbeiter das Recept; hier

Alter, damit reibe er sich tüchtig zwei bis dreimal täglich ein, halte sich ein paar Tage zuhaus und in einer Woche kann er ja wieder mal mit herankommen, wenn's noch nicht besser ist; nein, nein, kostet Nichts, geht nur und thut wie ich geheizen.

Der arme Mann ergriff seinen Stod und entfernte sich mit vielen Danksgungen, so gut als möglich, unterdrückte nur mühsam die qualenden Schmerzen und machte anderen Leidensgenossen Platz.

Nach neun Tagen kommt der Steinklopfer wieder zum Arzt, und überreicht strahlenden Gesichtes ein Stückchen, ein beschmutztes, fettiges Papier, auf dem aber noch einige Schriftzeichen zu bemerken waren.

Schön guten Tag, Herr Doktor, da bin ich wieder auf den Beinen und danke auch noch tausendmal für das gute Mittel; damit überreicht er das zerriebene Papierstückchen.

Na, was soll denn das? frug der Arzt, wozu bringt Ihr das Recept wieder mit?

Nun sehen Sie Herr Doktor, ich habe mit dem Papier genau wie Sie sagten, dreimal, auch manchen Tag viermal so tüchtig eingerieben, daß ich mich nur wundere, wie das Papier es ausgehalten, sehen Sie nur mal, es ist ganz weich geworden; aber ich dachte, vielleicht braucht es der Herr Doktor wieder einmal für einen Anderen, und da wollt' ich's doch wiederbringen, und mich noch recht sehr schön bedanken! Geholfen hat es, Herr Doktor, wer es nicht glaubt, den schicken Sie nur zu mir, ich kann's beschwören, so ein Papier ist mir noch nicht vorgekommen! Der geheilte Patient entfernte sich mit tausend Dank, der Doktor aber schüttelte sich vor Lachen.

Wie Manchem würde das Einreiben mit dem Recept besser bekommen sein, als das Schlucken des Medicamentes.

Gegen die Mäuse in Scheunen und auf Schüttböden wendet ein Getreidehändler in Saaz mit bestem Erfolge die wilde Kamille an. Er umlegt mit derselben vor der Ernte die Banen der Scheune, bestreut mit ihr ringsum den Schüttboden, und seitdem dies geschehen, sind die Mäuse spurlos verschwunden.

Das Auffrischen der Farbe an gestrichenen Thüren, Meubles n. s. w. geschieht nach dem Oberlausitzer Gewerbeblatt sehr einfach durch ein Gemisch von 1/2 Pfund Firniß und 1/2 Kanne 90grädigen Alkohol, dieses Gemisch wird mittels eines wollenen Lappens auf die aufzufrischenden Flächen aufgetragen.

Rechenaufgabe.

Ein Vater ist jetzt gerade 26 Jahre älter als sein Sohn. Vor 14 Jahren war er 7 1/2 mal so alt als sein Sohn. Wie alt sind beide?

Goldkurs der Staatskassenverwaltung vom 23. März 1882.

20-Frankenstücke . . . 16 M 14 S

Anzeigen für das Sonntagsblatt werden sich je Freitags spätestens 5 Uhr Abends erbeten.

